

Schwerpunkt Aktuelles zum Coronavirus

Situationsbericht
Ein weiterer Corona-Todesfall

VADUZ Innerhalb eines Tages wurden 57 weitere Personen, die in Liechtenstein wohnen, positiv auf das Coronavirus getestet. Per Mittwochabend befanden sich fünf Covid-19-Patienten im Spital. Ausserdem wurde ein weiterer Covid-19-Todesfall erfasst, wie aus den Angaben des Amtes für Statistik hervorgeht. Innerhalb der letzten sieben Tage wurden durchschnittlich 66,1 neue Infektionen pro Tag gemeldet. In den sieben Tagen zuvor waren es im Durchschnitt täglich 55,1 neue Fälle. Aktiv mit dem Coronavirus infiziert sind aktuell 432 Personen, davon befanden sich Stand Mittwochabend 5 Personen im Spital. Wie aus den Zahlen des Amtes für Statistik hervorgeht, beläuft sich die kumulierte Fallzahl seit Beginn der Pandemie mittlerweile auf 6915 laborbestätigte Infektionen. Davon haben 6411 Personen die Infektion überstanden. Insgesamt traten bislang 72 Todesfälle im Zusammenhang mit einer laborbestätigten Covid-19-Erkrankung auf. Die 7-Tages-Inzidenz pro 100 000 Einwohner liegt bei 1183 Fällen. Das heisst, in den letzten 7 Tagen wurden 1183 Personen hochgerechnet auf 100 000 Einwohner positiv getestet. Die hochgerechnete 14-Tages-Inzidenz pro 100 000 Einwohner beläuft sich auf 2169 Fälle.

Swissmedic
Neues Medikament zugelassen

BERN Die Heilmittelbehörde Swissmedic hat das Medikament Regkirona in der Schweiz befristet zugelassen. Es kann als Antikörper zur Behandlung von Covid-19 bei Erwachsenen eingesetzt werden. Es handle sich bei Regkirona um ein Konzentrat zur Herstellung einer Infusionslösung, teilte Swissmedic am Donnerstag mit. Das Medikament könnte bei Erwachsenen eingesetzt werden, wenn keine Sauerstofftherapie oder Spitaleinweisung aufgrund der Erkrankung nötig sei und ein hohes Risiko bestehe, einen schweren Verlauf zu erleiden. Das Arzneimittel enthält den Antikörper Regdanvimab und wird intravenös verabreicht. Die Zubereitung und Verabreichung sollte gemäss der Angaben von Swissmedic von einer qualifizierten medizinischen Fachperson eingeleitet und überwacht werden. Informationen zur Wirksamkeit bei der Omikron-Variante habe die Gesuchstellerin im Rahmen des vorliegenden Gesuchs keine eingereicht, hiess es weiter. (sda)

Sekundarstufe II
Schaffhausen stoppt Tests an Schulen

SCHAFFHAUSEN Die Fallzahlen steigen rasant und die Laborkapazitäten sind begrenzt. Der Kanton Schaffhausen setzt daher das repetitive Testen auf der Sekundarstufe II aus, also an Mittelschulen und Berufsschulen. Weil es zu Wartezeiten von über 48 Stunden kommt, verliert das repetitive Testen seinen ursprünglichen Zweck. Ansteckungsketten können nicht mehr wirksam unterbrochen werden. Um die Testzentren und Labore zu entlasten, hat der Kantonsärztliche Dienst daher entschieden, die repetitiven Testungen auf der Sekundarstufe II ab 14. Januar bis zum Ende der Sportferien, am 13. Februar, einzustellen, wie das Gesundheitsamt am Donnerstag mitteilte. In Kindergärten, der Primarschule, der Sekundarstufe I und der Pädagogischen Hochschule Schaffhausen werden die repetitiven Testungen wie bisher fortgesetzt. (sda)

Café-Matt-Stamm kauft Sebastian Gassner die MiM-Domain ab

Spende Die für die neue Partei der Coronamassnahmen-Gegner «Mensch im Mittelpunkt» naheliegendste Internetadresse hatte sich der FBP-Abgeordnete Sebastian Gassner zügig gesichert. Die Stammesbrüder vom Café Matt haben sie ihm nun abgekauft.

VON DAVID SELE

Wie der Landtagsabgeordnete Sebastian Gassner in einem Leserbrief informiert, konnte er die Domain «www.menschmittelpunkt.li» an den Café-Matt-Stamm aus Mauren verkaufen. Dieser wolle mit einer grosszügigen Spende ein öffentliches Zeichen der Dankbarkeit an das Gesundheitspersonal ausdrücken.

Eine Gruppe um Sebastian Gassner hatte sich die Internetadresse vor einer Woche für 15 Franken gesichert. Dies, nachdem bekannt geworden war, dass sich die neugegründete Partei der Coronamassnahmen-Gegner «Mensch im Mittelpunkt» nennt.

Guter Zweck im Auge

Der FBP-Abgeordnete setzte schliesslich unter dieser Adresse eine Webseite auf, die ein Video der Intensivstation des Spitals Grabs zeigte. Die Domain bot er zum Verkauf an, der Erlös werde an das Gesundheitspersonal der Spitäler Vaduz und Grabs gespendet.

«Ich hoffe, dass wir mit dem verlinkten Video und der medialen Aufmerksamkeit die ein oder andere Person dazu bewegen konnten, sich einen objektiven Einblick in die Intensivstation am Spital Grabs zu verschaffen. Ich wollte mit dieser unkonventionellen Aktion weder jemanden in Aufregung versetzen noch den Gründungsprozess der gleichnamigen Partei erschwe-



Der FBP-Landtagsabgeordnete Sebastian Gassner und das Café Matt in Mauren. (Archivfotos: Michael Zanghellini)



ren. Mein Ziel war einzig und allein die Aufmerksamkeit auf die enormen Herausforderungen zu richten, vor denen das medizinische Gesundheitspersonal steht», schreibt Gassner nun.

Ein «Znüni» hätte genügt

Von der neuen MiM-Partei sei jedoch keine Kaufanfrage eingegangen. «Bereits für einen Znüni für die Pflegekräfte hätten wir die Domain ger-

ne an die politische Gruppierung übergeben», so Gassner. Die Aktion «beeindruckt mich wenig», sagte dazu MiM-Gründungsmitglied Kevin Marxer diese Woche anlässlich einer Coronademo am Montag auf dem Peter-Kaiser-Platz.

Noch keine Pläne mit der Domain

Der Café-Matt-Stamm bestätigte am Donnerstag gegenüber Volksblatt.li, die Domain erworben zu haben.

Zum Kaufbetrag werde man sich aber nicht äussern, sagte Vereinspräsident Thomas Marxer. Im Vordergrund stünden einzig und allein wohltätige Interessen.

Was die Stammesbrüder aus dem Maurer Traditions Café mit der Domain «www.menschmittelpunkt.li» nun anfangen wollen, sei indes noch unklar. Das soll - wie es sich gehört - am Stammtisch noch ausführlich besprochen werden.

Vom Masken-Obligatorium zur dringenden Empfehlung

Schule Ende Januar wandelt der St. Galler Bildungsrat die Maskenpflicht in der Schule in eine dringende Empfehlung an die Eltern um. Dies weil Fachleute dann bereits mit einem Rückgang der Infektionszahlen rechnen.

Im Kanton St. Gallen müssen Schülerinnen und Schüler seit Ende der Weihnachtsferien ab der vierten Primarklasse eine Maske tragen. Der Bildungsrat reagierte mit der Vorgabe auf die rasche Ausbreitung der Omikron-Variante des Coronavirus. Letzten Freitag liessen Maskengegner dem Kanton St. Gallen eine Online-Petition mit 5962 Mitunterzeichnenden zukommen. «Wir als Eltern sind der Auffassung, dass es nicht sein kann, die Kinder einem solchen Zwang zu unterziehen», teilten die Petitionäre mit. Erwachsene seien in der Lage, «mit den Verhaltensregeln rund um Covid 19 umzugehen», Kinder jedoch nicht. Die Maskenpflicht für die Viert- bis Sechstklass-Kinder habe sich präventiv bewährt, heisst es in der Mitteilung des Kantons vom Donnerstag. Da in den nächsten Tagen ein sprunghafter Anstieg der Ansteckungszahlen mit der Omikronvariante des Coronavirus erwartet wird, werde die Maskenpflicht bis Ende Januar aufrechterhalten.

Lockerung auch für die Oberstufe

Ab dem 31. Januar wird die Maskenpflicht in eine dringende Empfeh-



(Symbolfoto: SSI)

lung an die Eltern umgewandelt, und zwar nicht nur für die Mittelstufenschülerinnen und -schüler, sondern auch für die Jugendlichen der Oberstufe, für welche die Maskenpflicht schon seit längerer Zeit gilt. Die Verantwortung für die Pandemieprävention wird ab Februar von der Schule auf die Eltern übergehen, wie es weiter heisst. Mit der dringenden Empfehlung werde ein grosser Teil der Schülerinnen und Schüler weiterhin mit Maske zum Unterricht kommen, was nicht nur präventiv sinnvoll, sondern auch erwiesenermassen gesundheitlich unbedenklich sei. Eltern, die trotz Empfeh-

lung das Maskentragen ihrer Kinder nicht unterstützen, werden ab 31. Januar 2022 keinen Rechtsverstoss mehr begehen. Die Schule wird mit dem Nebeneinander von Kindern mit und Kindern ohne Maske zurecht kommen. Auf der Sekundarstufe II gilt die Maskenpflicht als nationale Massnahme weiterhin. Der Bildungsrat hält ausserdem an seiner Haltung fest, dass die Durchführung von Lagern nicht kantonal verboten werden soll. Die Schulträger entscheiden im eigenen Ermessen unter Berücksichtigung der Verhältnisse vor Ort, ob sie Winterlager durchführen oder nicht. (sda)

Närrisch**Crazyball und Murer Fasnacht abgesagt**

VADUZ/MAUREN Auch in der Fasnacht 2022 wird es keinen Crazyball geben. Der FC Vaduz hat den Maskenball, der traditionell am Fasnachtsfreitag stattfindet, aufgrund der Coronasituation erneut abgesagt. «Leider lässt die aktuelle Situation rund um die Coronapandemie es dem FC Vaduz nicht zu, den diesjährigen Crazyball ordentlich durchführen zu können», wie FCV-Präsident Patrick Burgmeier am Donnerstag mitteilte. «Aufgrund der aktuellen Schutzmassnahmen müssen wir unseren traditionellen Ball am Fasnachtsfreitag nun leider auch absagen.» Wie bereits im letzten Jahr würde der FC Vaduz allerdings die alljährliche Tombola zugunsten seiner Nachwuchsabteilung trotzdem durchführen. «Wir freuen uns auf zahlreiche Los-Käufer», so der FCV-Präsident. «Die Lose können ab sofort online in unserem Fanshop bestellt werden.» Es würden 26 Preise im Gesamtwert von über 25 000 Franken auf die Gewinner warten. «Wir hoffen sehr, im nächsten Jahr alle Närrinnen und Narren aus der Region wieder im Vaduzer Saal begrüßen zu können! Dann würde der Crazy Ball am Freitag, den 17. Februar 2023 stattfinden», so Patrick Burgmeier. Wie das «Vaterland» am Donnerstag berichtete, wird auch der Vaduzer Fasnachtstanz dieses Jahr coronabedingt nicht stattfinden. Genauso ergeht es der Maurer Fasnacht, die laut «Vaterland» von den Organisatoren abgesagt wurde. Ebenfalls findet der Triesenberger Maskenball Gigox heuer coronabedingt nicht statt. (red/pd)